

Auguste Hetkamp und Christine Schürmann

Auguste Hetkamp (geb. Schlömp), Jg. 1883, und ihre Tochter Christine Schürmann (geb. Hetkamp), Jg. 1908, waren Mitglieder der Zeugen Jehovas. Trotz des Verbots der Glaubensgemeinschaft übten sie ihren Glauben weiterhin aus und hielten heimliche Treffen ab. Auguste Hetkamp wurde 1935 und 1937 verhaftet und zu Gefängnisstrafen verurteilt. Am 30.3.1943 erfolgte die erneute Inhaftierung von Auguste Hetkamp, gefolgt von ihrer Hinrichtung am 11.8.1944 in Plötzensee. Christine Schürmann wurde am 12.4.1943 verhaftet. 1945 befreiten sie alliierte Truppen aus dem Zuchthaus in Cottbus. Sie überlebte den Nationalsozialismus.

Emmi und Franz Rüger

Emmi Rüger (geb. Hirsch), Jg. 1896, führte ein Korsettgeschäft, ihr Mann Franz war Zahnarzt. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde Franz Rüger nahegelegt, sich von seiner jüdischen Frau scheiden zu lassen. Für beide kam eine Trennung jedoch nicht in Frage. In der Pogromnacht 1938 wurde das Geschäft und die Praxis des Ehepaars zerstört. Da Emmi und Franz Rüger keinen anderen Ausweg mehr sahen, beschlossen sie, Selbstmord zu begehen. Franz Rüger starb Ende 1938 an den Folgen einer Vergiftung. Emmi Rüger wurde gerettet und im Januar 1939 aus dem Krankenhaus entlassen. Sie ertränkte sich Anfang 1939 in der Ruhr.

Jenny und Berthold Jülich

Berthold Jülich, Jg. 1868, betrieb mit seiner Ehefrau Jenny (geb. Alt-schüler), Jg. 1871, ein großes Geschäftshaus in Oberhausen-Osterfeld. Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten wurde die Familie dazu gezwungen, ihre Immobilien aufzugeben. Sie verlor so jede Lebensgrundlage. Am 20.7.1942 wurde Berthold Jülich gemeinsam mit seiner Frau über Düsseldorf ins Ghetto Theresienstadt deportiert. Von dort aus wurde das Ehepaar ins Vernichtungslager Treblinka gebracht. Wann Jenny und Berthold Jülich ermordet wurden, ist nicht bekannt.

Familie Stehberg

Hugo Stehberg, Jg. 1891, war Präsident der jüdischen Gemeinde Oberhausens und Kaufmann. Er hatte eine Bäckerei und Konditorei auf der Friedenstraße. In der Pogromnacht wurde das Geschäft zerstört, Stehberg wurde verhaftet und für einige Wochen im KZ Dachau inhaftiert. Nach seiner Freilassung gelang ihm gemeinsam mit seiner Frau Gertrud (geb. Isenberg), Jg. 1893, die Flucht nach Chile. Der gemeinsame Sohn Alfred, Jg. 1920, wurde 1938 im KZ Sachsenhausen inhaftiert. 1939 konnte er über England ebenfalls nach Chile fliehen. Die Tochter der Familie, Ursula Schwarcz (geb. Stehberg), Jg. 1923, musste 1938 das Lyzeum verlassen und floh gemeinsam mit ihren Eltern nach Chile. Die Familie überlebte den Nationalsozialismus.

Gedenkhalle

im Schloss Oberhausen



stadt
oberhausen

Die Stolpersteinverlegungen gehen weiter!

Jeder kann sich durch die Übernahme einer Stolpersteinpatenschaft oder eine Spende an den Stolpersteinverlegungen beteiligen. Als Gedenkstätte für die Opfer des Nationalsozialismus koordiniert die Gedenkhalle die Stolpersteinverlegungen in Oberhausen. Wir unterstützen Sie gerne bei der Übernahme einer Patenschaft und den notwendigen biografischen Recherchen. Wenn Sie Interesse an einer Stolpersteinpatenschaft haben oder mehr über das Projekt erfahren möchten, informieren wir Sie gerne!

iz gb

Informationszentrum Gedenkhalle
Bunkermuseum Oberhausen

Ansprechpartnerin Katrin Dönges
Telefon 02 08 . 60 70 531-12
katrin.doenges@oberhausen.de

Spendenkonto Stolpersteine in Oberhausen
Stadtsparkasse Oberhausen · BLZ 365 500 00 · KontoNr. 148
Vermerk 29196 900 050 332 (bitte unbedingt angeben)



7. April 2011



Ein Stein. Ein Name. Ein Mensch.

Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist.

Seit 1997 verlegt der Kölner Künstler Gunter Demnig zur Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus Stolpersteine. Inzwischen findet man Stolpersteine in etwa 500 Orten Deutschlands, Österreichs, Ungarns und den Niederlanden. Stolpersteine werden am letzten selbstgewählten Wohnort der NS-Verfolgten verlegt und in den Gehweg eingesetzt. Sie enthalten eine Messingplatte, in die Informationen zum Lebensweg und zum Schicksal der Opfer eingraviert sind.

Die Stolpersteinverlegung am 7. April 2011 ist die inzwischen sechste Aktion dieser Art in Oberhausen. Seit 2008 wurden bereits über 70 Stolpersteine für verfolgte Oberhausener an unterschiedlichen Orten im Stadtgebiet verlegt. Mit der aktuellen Verlegung kommen insgesamt 20 weitere Gedenksteine hinzu.

Die Stolpersteinverlegung am 7. April 2011 beginnt um 11.30 Uhr und findet ohne Gunter Demnig statt.

Wir laden Sie herzlich dazu ein, an der Verlegung teilzunehmen. Die Steine werden an insgesamt acht unterschiedlichen Orten verlegt:

11.30 Uhr Wörthstraße 7 (Familie Gladtko)

12.00 Uhr Paul-Reusch-Str. 46 (Emmi und Franz Rürger)

12.30 Uhr Friedenstraße 47 (Familie Stehberg)

13.00 Uhr Gildenstraße 7 (Jenny und Berthold Jülich)

13.30 Uhr Kalkstraße 7 (Auguste Hetkamp, Christine Schürmann)

14.00 Uhr Holtener Straße 36 (Elise und Wilhelm Bischoff)

14.30 Uhr Mathildenstraße 46 (Gerda und Thomas Tabaschowsky)

15.00 Uhr Rosenstraße 49 (Hans Saddeler)

Bitte planen Sie großzügig Zeit ein, da sich die Verlegungen zeitlich sowohl nach vorne als auch nach hinten verschieben können!

Biografische Informationen

Thomas und Gerda Tabaschowsky

Thomas Tabaschowsky, Jg. 1886, war Mitglied der SPD und Gewerkschaft. Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten war er im Widerstand aktiv. Auf Grund seiner politischen Überzeugung wurde er 1933 entlassen und am 6.8.1935 zum ersten Mal verhaftet. Nach der Beendigung seiner Haftstrafe kehrte Tabaschowsky nach Oberhausen zurück und engagierte sich erneut im Widerstand. Am 2.2.1943 wurde er ein weiteres Mal verhaftet und blieb bis zur Befreiung des Zuchthauses in Butzbach inhaftiert. Tabaschowskys Tochter Gerda, Jg. 1919, fand auf Grund der Zugehörigkeit ihres Vaters zur SPD und seines Widerstandes keine Arbeit in Oberhausen. Im Alter von 16 Jahren war sie zur Flucht in die Niederlande gezwungen, wo sie noch heute lebt.

Hans Saddeler

Hans Saddeler, Jg. 1924, war Mitglied der Edelweißpiraten. Nach der Machtübernahme verweigerte er den Dienst in der Hitler-Jugend, da er diesen als Zwang betrachtete und seine Freizeit selbst gestalten wollte. Wegen seines ablehnenden Verhaltens gegenüber dem NS-Regime stand Saddeler unter Polizeiaufsicht. Fast jedes Wochenende wurde er in Jugendarrest genommen. 1940 stand er wegen des Vorwurfs der „bündischen Umtriebe“ zum ersten Mal vor Gericht. Nach seinem Freispruch traf er sich weiterhin mit anderen Edelweißpiraten, vorzugsweise im Kaisergarten. Im Sommer 1941 wurde Saddeler verhaftet

und für drei Wochen in Einzelhaft genommen. Saddeler überlebte den Nationalsozialismus und lebte bis zu seinem Tod in Oberhausen, wo er eine Gaststätte führte.

Familie Gladtko

Adolf Gladtko, Jg. 1875, hatte ein Möbelgeschäft in Oberhausen, das er nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten schließen musste. In der Pogromnacht wurde die Wohnung der Familie zerstört. Gladtko starb 1940 an den Folgen einer Krebserkrankung im jüdischen Krankenhaus in Köln. Seine Frau Elsa Hermine Gladtko (geb. Neu) wurde am 27.10.1941 ins Ghetto Lodz deportiert. Von dort aus brachte man sie ins Vernichtungslager Chelmnö, wo sie am 8.5.1942 ermordet wurde. Den beiden Töchtern der Familie, Erna und Lieselotte Gladtko, gelang rechtzeitig die Flucht nach Palästina, wo sie den Nationalsozialismus überlebten. Das Schicksal des dritten Kindes, Hermann Gladtko, ist bis heute völlig ungeklärt.

Elise und Wilhelm Bischoff

Elise Bischoff (geb. Hetkamp), Jg. 1909, und ihr Mann Wilhelm, Jg. 1908, gehörten der Glaubensgemeinschaft der Zeugen Jehovas an. Wilhelm Bischoff wurde erstmals 1935 verhaftet und zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Als er sich auch nach seiner Haft nicht von den Zeugen Jehovas distanzierte und den Wehrdienst verweigerte, wurde er gemeinsam mit seiner Frau am 31.3.1943 erneut verhaftet. Wilhelm Bischoff wurde am 14.8.1944 im Zuchthaus Brandenburg-Görden hingerichtet. Elise Bischoff überlebte die Haft.